

# Die Skalierungsscheibe als Instrument zur Differenzierung von familiären Bindungen

Frank Natho

Die Skalierungsscheibe, ursprünglich entwickelt für die Teamarbeit und Teamentwicklung (Natho 2004, S.189ff & Natho 2005), lässt sich als Arbeitstechnik zur Unterschiedsbildung in fast allen Beratungskontexten gewinnbringend einsetzen. Mit ihr lassen sich Beziehungswirklichkeiten in sozialen Systemen, soziale Landkarten und auch individuelle Meinungen, Haltungen und Wünsche in ihrer jeweiligen Bedeutung und mit ihren Prioritäten konkreter ausdrücken bzw. beschreiben.

Aus Sicht der Bindungstheorie (Bowlby 2001) sichern Bindungen das soziale Überleben des Menschen und sind darüber hinaus Teil seiner Identität. Das Bindungsbedürfnis ist angeboren und bereits in den ersten Lebensmonaten wird eine Bindung zu Fürsorgepersonen aufgebaut, die in der Regel ein Leben lang besteht. Werden Bindungen in der Kindheit unterbrochen, beispielsweise durch den Tod eines Elternteils, durch missbräuchliches Verhalten der Eltern oder durch die Herausnahme des Kindes aus der Familie kann dies zu Entwicklungs- und Persönlichkeitsstörungen oder zu intensivem Trauererleben führen (Bowlby ebd. S. 62ff).

Die Analyse von Form und Qualität familiärer Bindungen ist deshalb in verschiedenen Beratungszusammenhängen von großer Bedeutung: bei der Planung von Jugendhilfeprozessen, bei Adoption, bei Herausnahme eines Kindes aus seiner Familie oder wenn es darum geht, Ressourcen in Familien aufzuspüren und Trennungsprozesse professionell zu begleiten.



Die Stärke der Skalierungsscheibe liegt in der Visualisierung der familiären Beziehungskomplexität, das heißt der räumlichen Darstellung von wichtigen Bindungen des Klienten zu anderen Familienmitgliedern. Alle Familienmitglieder des Klienten erhalten auf der Skalierungsscheibe einen Platz. Damit werden alle gewürdigt und der Klient bleibt in Loyalität zu seiner Familie.

Für diese Anwendung wird die Skalierungsscheibe in vier Felder bzw. Bindungsebenen unterteilt. Mittels kleiner Figuren stellt nun der Klient, der selbst in der Mitte der Skalierungsscheibe steht, seine Familienmitglieder entsprechend der Qualität der empfundenen Bindung auf den Skalierungsringen (von 7 starke Bindung bis 1 schwache Bindung) auf. (siehe Abb.) Die Skalierung der Bindungsintensität schafft sowohl für den Klienten als auch für den Erzieher bzw. Sozialarbeiter Übersichtlichkeit. Der Klient hat die Möglichkeit die Bindungsqualität stärker aus seinem tatsächlichen Bindungserleben heraus zu bewerten und zu beschreiben. Unterschieden werden vier Bindungsebenen: 1. die Eltern, 2. die Geschwister, 3. die Großeltern und 4. bedeutsame Verwandte.

Im gemeinsamen Gespräch über das Bindungsbild lassen sich die Ressourcen der Bindungen herausarbeiten und Bindungswünsche und Trennungängste klar formulieren.

## Literatur

Bowlby, J. (2001). *Das Glück und die Trauer. Herstellung und Lösung affektiver Bindungen*. Stuttgart: Klett-Cotta.

Natho, F. (2004). *Selbstlernende Teams. Konzepte und Methoden. Systemische Team- und Gruppenleitung in sozialen und anderen Unternehmen*. Dessau: Gamus.

Natho, F. (2005). *Die Lösung liegt im Team. Handbuch zur Arbeit mit der Skalierungsscheibe im Rahmen von Teamentwicklung und Problemlösung*. Dessau: Gamus.